

Hilferuf aus Aachen

200 Papageien suchen eine neue Bleibe

Aachen. — Wenn nicht bald etwas geschieht, werden in Kürze in Aachen 200 Papageien an die Luft gesetzt. Der Mietvertrag des Aachener Vereins »Papageienhaus« an der Stolberger Straße, ist ausgelaufen. Bisher ist es dem Verein, der ein Papageien-Pflegeheim eingerichtet hatte, nicht gelungen, eine neue Bleibe zu finden.

Wie Angelika Shell, Mitglied des Vereins, dem Grenz-Echo gegenüber erklärte, versucht der Verein die importierten Papageien in eine Gemeinschaft einzuführen, da diese Vögel in Scharen leben und nicht für das Leben in der Einsamkeit geschaffen sind. Viele der importierten Vögel, die in Kartons zusammengepackt in den Flughäfen ankommen, werden auf dem Transport. Die übriggebliebenen Papageien werden gesundheitlichen Kontrollen unterzogen und mit Medikamenten vollgestopft, so daß die Tiere nach all diesen Strapazen mit großen psychischen Störungen zum Verkauf gelangen. Da auch die Haltung oftmals nicht artgerecht erfolgt, entwickeln die Tiere

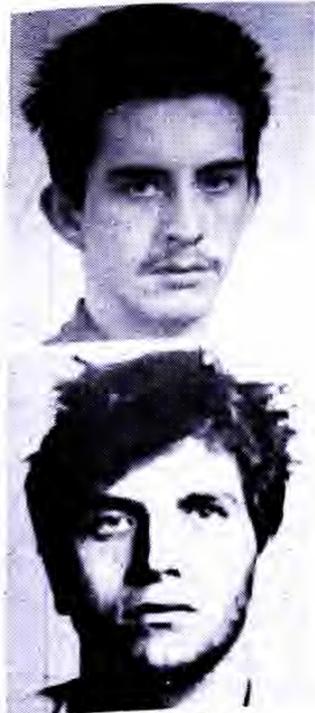
Störverhalten.

Der Verein »Papageienhaus« nimmt die Papageien auf, die ihm von deren Besitzern übergeben werden. Dort werden sie gesund gepflegt, regelmäßig von einem Tierarzt untersucht und in die Papageien-Gemeinschaft eingeführt, so daß sie sich wieder langsam an ein mehr oder weniger normales Leben in der Schar gewöhnen können.

Neue Unterkunft

Bisher waren die Tiere in einer großen geheizten Lagerhalle untergebracht. Da der Mietvertrag nun abgelaufen ist, steht der Verein vor einem großen Fragezeichen, da bisher keine geeigneten Räumlichkeiten gefunden wurden. Der Verein will im deutsch-belgischen Grenzraum ein freistehendes Haus, eine große Lagerhalle oder einen Bauernhof mieten, wo keine Nachbarn von dem Geschnatter der Vögel gestört werden könnten.

Interessenten sollten sich melden bei Georg Hufen, Vereinspräsident, unter Tel. 00/49/241/50 80 71.



Auf der Flucht

Der 29jährige Verbrecher Kaplan Murat (Foto oben) und dessen Zellengenosse Richard Gressens (22) befinden sich noch immer auf der Flucht, nachdem es ihnen am Sonntag gelungen war, aus dem Vervierser Gefängnis auszubrechen. Für Kaplan Murat, der eine Strafe wegen Diebstahls mit Gewaltanwendung und Körperverletzung verbüßt, ist dies innerhalb von acht Jahren bereits der vierte gelungene Ausbruch. Er und Richard Gressens, der ebenfalls wegen Diebstahls mit Gewaltanwendung im Gefängnis saß, gelten als gefährlich.

Tankstelle überfallen
20 000 F erbeutet

Aachen. — Am Wochenende wurde an der Roermonder Straße in Aachen eine Finna-Tankstelle von zwei Männern überfallen. Sie bedrohten den Tankwart mit einer Waffe und zwangen ihn zur Herausgabe des Kasseninhalts und erbeuteten dabei umgerechnet 20 000 F. Sie flüchteten mit einem Motorrad, das sie wahrscheinlich gestohlen hatten.

Bei Waldspaziergang
Wölfling getötet

Louveigné. — Ein zehnjähriger Wölfling, der am Wochenende in Louveigné an einem Waldspaziergang mit anderen Wölflingen teilnahm, kam durch einen tragischen Unfall ums Leben. Die Jungen gingen einen Waldweg an einem Hang entlang, als sich eine gefällte Tanne von einem Stapel löste, den Hang hinunterrollte und den Zehnjährigen unter sich begrub. Trotz des schnellen Eingreifens der Rettungsdienste kam für den Jungen jede Hilfe zu spät.

Verviers
Postbeamte streiken

Verviers. — Nachdem die Verhandlungen der Postgewerkschaft mit der Postdirektion bis zum gestrigen Montag nicht die von den Vervierser Postangestellten erwünschten Resultate erbracht haben, legten die Vervierser ihre Arbeit wie bereits in der vergangenen Woche angekündigt nieder. Die Briefträger verhinderten gestern, daß Postsendungen in andere Gemeinden des Bezirks Verviers gebracht wurden. Der Grund für diesen Streik ist bekanntlich bei Umstrukturierungen zu suchen, die einen Personalabbau zur Folge haben. Der neuen Struktur zufolge soll in einigen vom Vervierser Postamt abhängenden Gemeinden die Frühzustellung der Post aufgehoben werden.



Viel Volk fand sich am Sonntag auf dem Eupener Werthplatz ein, wo neun Busse mit über 400 Personen zur Opernfahrt nach Lüttich starteten.

Glanzvoller Opernmittag in Lüttich

500 Grenz-Echo-Leser erlebten Nabucco-Aufführung

Ostbelgien/Lüttich. — Zehn Autobusse machten sich am Sonntagmittag von Eupen und St.Vith aus auf die Reise zum Lütticher Sportpalast, wo 500 Grenz-Echo-Leser der letzten Aufführung der großen Nabucco-Inszenierung der Kgl. Oper der Wallonie beiwohnen wollten. Für alle Teilnehmer wurde dieser Nachmittag mit Verdis unsterblicher Musik zu einem kulturellen Erlebnis, das den Wunsch nach weiteren Opernausfahrten aufkommen ließ.

Während von St.Vith aus ein Doppeldeckerbus 65 Opernfreunde nach Lüttich brachte, standen auf dem Eupener Werthplatz gegen 14.45 Uhr gleich neun Busse bereit, um über 400 Musikliebhaber aus dem Eupener Land aufzunehmen. Für die Organisatoren war es gar nicht so einfach, genügend Transportraum für diese Opernfahrt aufzutreiben. Da viele Reisebusse ausgebucht waren, mußten rund 100 Mitfahrer sich mit einer Fahrt in normalen Streckenbussen zufrieden geben, was bei der Kürze der Strecke jedoch nicht ins Gewicht fiel.

Zuschaueransturm

Rechtzeitig trafen die Grenz-Echo-Busse vor dem Lütticher Sportpalast ein, auf den sich eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung, ein nicht endenwollender Menschenstrom zubewegte. Immerhin faßt Lüttichs große Sportarena rund 3500 Zuschauer und wie die elf vorhergehenden Vorstellungen, war auch die zwölfte und letzte nahezu bis auf den letzten Platz ausgebucht. Insgesamt haben seit der Premiere am 13. September über 40 000 Menschen aus Belgien, Deutschland, Frankreich und den Niederlanden die beeindruckende Inszenierung von Lüttichs Opernchef Raymond Rossius unter der musikalischen Leitung des Italiensers Anton Guadagno gese-

hen. Zum 261. Mal. Kurz nach 16 Uhr verkündete ein Gong den Beginn der letzten Lütticher Nabucco-Aufführung dieser Opernsaison. Zum 261. Mal in seiner Laufbahn hob Dirigent Guadagno den Taktstock, um den Einsatz zur Ouvertüre von Giuseppe Verdis Meisterwerk zu geben, mit dem der Komponist vor 149 Jahren in der Mailänder Scala erste Triumphe feierte.

Für viele der Grenz-Echo-Leser dürfte es das erste Mal gewesen sein, daß sie einer so großartigen Opernszenierung beiwohnten. Manche werden bei dieser Gelegenheit auch erstmals festgestellt haben, daß Nabucco noch mehr zu bieten hat, als der allseits bekannte Chor der Gefangenen.

Doch zunächst beeindruckte die gewaltige Bühne die Zuschauer. Eine Bühne geschaffen für Massenszenen mit mehr als 150 Mitwirkenden, die eine prächtige Kulisse abgaben. Gleich in der ersten Szene, als das Volk Israel die Bühne bevölkerte, werden viele Eupener und Herbenthaler nach vertrauten Gesichtern unter den Statisten Ausschau gehalten haben, denn bei den Volksszenen mischten der Eupener Marienchor und der Klosterchor Herbenthal Baum mit, so daß die ostbelgische Präsenz bei jeder der zwölf Aufführungen gewährleistet war.

»Chantez avec nous«

Giuseppe Verdis monumentale Oper Nabucco erzählt sehr frei nach dem alten Testament die Geschichte des Volkes Israel in babylonischer Gefangenschaft unter dem König Nebukadnezar. Eine Geschichte voller dramatischer Höhepunkte, die sich um Liebe und Verrat, Gottvertrauen und Befreiung ranken.

Bei der Aufführung, die die 500 Grenz-Echo-Leser erlebten, waren die Rollen der Ab-

igaille von Maria Abajan, die der Fenena von Catherine Decaen besetzt. Der Bassist Sergio De Salas verkörperte den König Nabucco, seinen Gegenpart Zacharias Chris De Moor während der Tenor Bernard Lombardo die Arien des Ismael in den Sportpalast schmettete. Doch den nachhaltigsten Eindruck beim Publikum hinterließen zweifellos die stimmgewaltigen Chöre, von denen diese Oper lebt.

Frenetischer Jubel brandete auf, als der Gefangenenchor, dargeboten vor einer unwirklichen Kulisse, die die Verzweiflung der Israeliten so recht unterstrich, verklang.

Nachdrücklich forderten die 3500 Zuschauer eine Zugabe, die Dirigent Anton Guadagno gerne gewährte. Mehr noch, er forderte das Publikum auf: »Chantez avec nous«. Einer Aufforderung, der allerdings nur wenige nachkamen, wohl auch weil ihnen der italienische Text nicht bekannt war. Nur einer ließ zur allgemeinen Heiterkeit seine Gedanken noch voller Inbrunst auf goldenen Schwingen fliegen als der Chor schon geendet hatte und brachte damit den Dirigenten leicht aus dem Konzept.

Zufrieden

Langanhaltender Applaus dankte Musikern, Dirigent, Solisten und Chören, Raymond Rossius und allen, die an der Inszenierung mitgewirkt hatten, für die schönen Stunden, die sie dem Publikum bereiteten.

Über die Organisation des Grenz-Echo-Verlags, der seine Leser zu dieser Opernfahrt eingeladen hatte, waren meist nur positive Äußerungen zu hören. Schönstes Lob für Redakteur Marc Komoth, der die Idee zu dieser Opernfahrt hatte, sind sicherlich die Fragen danach, wann denn die nächste Fahrt geplant sei.

hego

Das Wort dem Leser

Die Moralisten - Zur Ausstellung des Vuza N'Toko

Allgemeiner Auffassung zufolge wird dahin tendiert, unserer Jugend »fremde Kulturen« näherzubringen. Die Jugend soll sich also nach weitläufiger Lehrmeinung mit anderen Völkern, mit deren verschiedensten Ideologien, Religionen und politischen Systemen und nicht zuletzt mit deren Kunstgeschichte auseinandersetzen.

Wenn nun Bilder des afrikanischen Künstlers Vuza N'Toko bei einigen (Zeit?)-Genossen Anlaß zu Empörung geben, so muß dies mit Besorgnis zur Kenntnis genommen werden. Zwar hat jeder das Recht sich zu empören, aber es ist schlicht unglücklich, daß einige wenige - sicherlich nicht repräsentative Stimmen - zur Schließung einer Kunstausstellung für Minderjährige führen. Hier wurde seitens der Staatsanwaltschaft unreflektiert und übereilt gehandelt.

Es handelt sich eben nicht bei den im Eupener Park Hütte ausgestellten Exponaten um Pornographie. Bei näherem Hinsehen - und Mitdenken - wird deutlich, daß es dem Künstler um eine kunst-, kultur- und gesellschaftskritische Auseinandersetzung mit der afrikanischen Aktualität geht. Der Koitus wird zwar deutlich verbildlicht, aber im Mittelpunkt stehen Themen wie

AIDS, Krankheit, Ehebruch, Gewalt,... - in Form »naiver Malerei«.

Die Moralisten haben es geschafft; einem Teil der Heranwachsenden wird wieder eine Chance genommen, sich mit anderen Kulturkreisen in kreativer Weise zu konfrontieren.

Das schlimmste ist jedoch die versteckte Doppelmoral. Vielleicht dient der Verweis auf nackte Körper einem anderen Vorwand. Vielleicht wollen die körperfeindlichen Moralisten gar von anderen Bildern ablenken? Da ist z.B. das afrikanische Mädchen, daneben vier (schwarze) Männer, die einen (weißen) Priester wegzerren, der - verdeutlicht durch Schrift - das Mädchen vergewaltigt hat. Ist das denn nicht schlimmer als der menschliche Geschlechtsakt? Weshalb reagieren die Moralisten nicht auf das ausdrucksstarke Bild, auf dem (weiße) Männer, Gefangene (schwarze) weg-schleppen und ihnen - auch deutlich gemalt - die Hände abhacken?

Wir sollten wachsam bleiben. Wenn Kunst verboten wird, dann sind die Wölfe schon (wieder) mitten unter uns.

Erwin Radermacher, Schulstraße, Eupen

Termine

HEUTE

- ★ Eupen: vom 1. bis zum 11. Oktober im Weltladen Bergstraße 45, Ausstellung über Straßenkinder in Brasilien, jeweils von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr.
- ★ Eupen: von 17.30 bis 20 Uhr beim Rot-Kreuz-Zentrum, Holftert 1, Blutspende.
- ★ Henri-Chapelle: bis Ende Oktober beim Golf & Business Club Henri-Chapelle, rue du Vivier 3, Gemälde der Aachener Künstlerin Marie-Louise Balleisen, täglich von 10 bis 17 Uhr.
- ★ Kelmis: um 20 Uhr in den Räumlichkeiten der Patro, Patronagestraße 29, Filmvorführung des ZAMO »Auf dem Rücken der anderen«.

★ St.Vith: bis zum 6. Oktober im Rathaus, Ausstel-

lung mit Werken von Roby Hoffmann, täglich von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr.

★ Büllingen: Michelsmarkt auf dem Marktplatz.

★ Thommen: um 20.15 Uhr Treffen der Landfrauen zum Thema »Wenn das Leid Dich und mich trifft« im Vereinslokal.

★ Bütgenbach: um 20 Uhr im Pfarrheim, Treffen der Landfrauen »Wie können Eltern ihre eigenen Kinder vor Suchtgefahren schützen?«.

★ Rocherath: um 20 Uhr im Pfarrsaal, Treffen der Landfrauen zum Thema »Allergisch, und dann...?«.

★ Espeler: um 20 Uhr im Saal Steinemann, Treffen der Landfrauen zum Thema »Inländische Früchte - herrliche Früchte«.



Bei der letzten Nabucco-Aufführung im Lütticher Sportpalast stellten die Grenz-Echo-Leser mit 500 Personen die größte geschlossene Zuschauergruppe.